

Kinder



Live dabei: Kranke Kinder können nun dem Unterricht folgen

Wo das Leben pulsiert

Wenn Lara^{*} genauer sehen möchte, was auf der Tafel steht, zoomt sie näher heran. Sie kann den Kamerafokus aber auch auf ihre Lehrerin richten. Und theoretisch sogar auf die Hefte der Mitschüler. Das hat sie allerdings noch nie gemacht, denn spicken ist ja verboten. Lara ist 15 Jahre alt und weiß seit Dezember 2009, dass sie an Leukämie leidet. Mit dem Beginn der Therapie fiel für sie der reguläre Schulunterricht aus. Erst kam der stationäre Aufenthalt, dann eine längere Erholungsphase zu Hause. Auch nach der Entlassung aus der Klinik sind viele an Krebs erkrankte Kinder vom Schulbesuch ausgeschlossen, zu groß ist die Infektionsgefahr in vollen Klassenzimmern.

„Es gibt eine große Anzahl an Kindern, die an Krebs erkranken und dann einfach von der Bildfläche verschwinden“, sagt Frank Pastorek, Leiter der Heinrich-Hoffmann-Schule. In dieser „Schule für Kranke“ werden Kinder sämtlicher Altersstufen unterrichtet, die wegen

Das Projekt P.U.L.S. ermöglicht schwerkranken Kindern die virtuelle Teilnahme am Schulunterricht.

körperlicher oder psychischer Beschwerden zeitweilig oder gar nicht mehr am normalen Leben teilhaben können. Lehrer der Niederräder Schule kommen in die Kliniken, aber auch zu den Patienten nach Hause. Bisher hatten die Erkrankten nur Kontakt zu Familie und Pflegern, nun können sie dank einem neuartigen Computersystem wieder mit ihren Klassenkameraden der Heimatschule kommunizieren.

Lara hat ein Notebook nebst Webcam und Mikrofon auf dem Schoß; im Schulzimmer steht ein Koffer voll technischem Equipment, daneben ein zweiter Laptop, auf dessen Monitor Lara zu sehen ist. Das Projekt P.U.L.S. wurde vom Verein Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt initiiert. In dessen Vorstand sitzen Eltern betroffener Kinder, die dafür kämpfen, die jungen Patienten „aus der sozialen Isolation herauszuholen“, wie die Vorsitzende Helga von Haselberg betont. Geldgeber ist die Dr. Josef und Janina Haubenstein-Stiftung. Sie finanziert Projekte, mit deren Hilfe an Leuk-

ämie erkrankte und blinde Kinder sowie Waisen eine gute Bildung erhalten sollen. P.U.L.S. startete vor vier Jahren mit einem Kapital von rund 50000 Euro. Der erste Koffer hatte noch die Größe einer Diskotheken-Lautsprecherbox, Nummer zwei ist bereits auf die Hälfte geschrumpft.

Technischer Tüftler ist Thorsten Melbaum, Angestellter des Vereins Hilfe für krebskranke Kinder. Er steckt nicht nur Know-how, sondern auch viel Herzblut in das Projekt. Seine Gerätschaften sind bedienerfreundlich: „Alles muss nur an eine Stromquelle angeschlossen werden.“ Ansonsten wird lediglich ein DSL-Anschluss benötigt, um Lara und ihre Leidensgenossen wieder in ihr altes Umfeld zu integrieren – und damit entscheidend zum Heilungsprozess beizutragen. „Es ist toll, mit den Mitschülern reden zu können. Ich wünsche mir, dass das weiter unterstützt wird,“ sagt Lara.

Anja Ruppel

>> Sie möchten spenden? Infos siehe Seite 18